

Jahresbericht 2014

Geschäftsstelle

Personelles:

Per 1. Januar stellten wir Frau Claudia Jamil in unserer Geschäftsstelle als Sachbearbeiterin Bildung und Sektion ein. Frau Jamil arbeitete bis dahin am SBK-BIZ und ergänzt nun unser Team mit ihrem Wissen und ihrer breiten Erfahrung ideal.



Claudia Jamil, Sachbearbeiterin Bildung und Sektion

Aufbau der Bildungsabteilung:

2014 waren wir stark mit dem Aufbau unserer Bildungsabteilung beschäftigt. Dazu gehörten das Einrichten eines Kursraumes an unserer Geschäftsstelle, der Aufbau eines Dozentenstabs sowie die Entwicklung eines attraktiven Kursangebots.

Aktuell verfügen wir über einen Dozentenstab von rund fünfundzwanzig Personen, ein Angebot von dreiundzwanzig eigenständigen Kursen und über einen modernen, hellen Kursraum, in dem sich die Teilnehmenden und Dozent/innen sehr wohl fühlen. Die Teilnehmer/innen schätzen die grosse Fachkompetenz und den hohen Praxisbezug unserer Dozent/innen, wodurch sie Sicherheit in ihrer Pflegepraxis erhalten. Aufgrund der eher kleinen und heterogenen Gruppen (7 bis 15 Teilnehmer/innen aus allen Bereichen der Pflege), können die Dozent/innen auf die Anliegen und Fragen der Teilnehmenden eingehen und es entstehen lebhaftere, interessante Diskussionen, von denen alle profitieren.



Unser Kursraum an der Sonnenbergstrasse 72 in Schwerzenbach

Umzug der Geschäftsstelle:

Mit dem Umzug in unsere neuen Geschäftsräume war auch das Aufrüsten unserer EDV-Anlage verbunden. Wir mussten unseren alten Server durch ein modernes Gerät ersetzen, diverse Rechner und Bildschirme austauschen, neue Internetkabel verlegen und moderne Steckdosen einbauen lassen. Nun verfügen wir über eine sehr schnelle, moderne EDV-Anlage die weniger störungsanfällig ist, was uns die Arbeit sehr erleichtert.

Weiterer Ausbau der Homepage:

Unsere Homepage wurde 2014 weiter ausgebaut. So entstanden diverse Subdomains unter anderem für die Stelleninserate/das Stellenportal und den Bildungsbereich. Zudem führten wir eine Suchmaschinenoptimierung durch, so dass unsere Homepage und damit unsere Angebote schneller und von mehr Interessierten gefunden werden. Diese Investition zahlte sich aus: Bei Google erscheinen wir bereits auf der zweiten Seite mit den Stellenangeboten und unsere Homepage wird durchschnittlich 7500 Mal pro Monat angewählt. Etwa die Hälfte der Besucher gelangt via Google auf unsere Homepage. Zudem erhalten wir vermehrt Inserate-Aufträge aus der ganzen Schweiz.

Neues Personalreglement und neuer MAG-Prozess:

2014 wurde das Personalreglement für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle vollständig überarbeitet und erneuert. Es ist nun deutlich Mitarbeiter freundlicher und gibt dem Mitwirkungsrecht der Mitarbeitenden sowie dem Gesundheitsschutz für die Mitarbeitenden mehr Gewicht. Aufgrund dieser Überarbeitung mussten alle Arbeitsverträge erneuert und die Lohnreihenungen neu berechnet werden, da neu das Lohnsystem des Kantons Zürich massgebend ist. Das neue Personalreglement und die neuen Verträge traten am 1.1.2015 in Kraft. Bereits 2013 führten wir einen neuen Mitarbeitergesprächs- und –beurteilungsprozess mit angepassten Formularen ein. Ende 2014 fanden nun die ersten Mitarbeiterbeurteilungen nach dem neuen Prozess statt. Neu wird die Förderung und Entwicklung der Mitarbeitenden deutlich höher gewichtet und aktiv von der Geschäftsleitung unterstützt.

Aufbauorganisation Sektion:

Anlässlich ihrer Diplomarbeit hat Regina Soder die aktuelle Aufbauorganisation der Sektion untersucht und Struktur-Modelle erarbeitet, welche 2015 dem Vorstand als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage dienen.

Mitgliederentwicklung:

Ende Dezember 2014 hatten wir im SBK ZH/GL/SH einen Mitgliederbestand von 4791 zu verzeichnen, davon sind 98 Gratismitglieder. Dieser Mitgliederbestand entspricht einem Verlust von 46 Mitgliedern (= 1%) gegenüber dem Vorjahr. Somit konnten wir den Mitgliederverlust deutlich reduzieren.

In unserem Partnerverband *pflegezürich* hatten wir 7 Austritte gegenüber 31 Eintritten zu verzeichnen. Ende Dezember betrug der Mitgliederbestand 102 Mitglieder. Dies entspricht einem Zuwachs von 24 Mitgliedern (= 3.2%) gegenüber dem Vorjahr.

Sozialpartnerschaftliches

Stadt Zürich: der Bereitschaftsdienst wurde abgeschafft.

Aufgrund einer politischen Entscheidung (Motion Bucher) musste das Stadtspital Waid seinen Präsenz-, bzw. Bereitschaftsdienst für das Pflegepersonal im Operations- und Anästhesiebereich in reguläre Nachtdienste umwandeln. Der SBK ZH/GL/SH hat sich in der Spezialkommission Gesundheits- und Umweltschutz des Gemeinderats stark dafür eingesetzt. Laut einer ersten Umfrage bei betroffenen Mitarbeitenden wird diese Umstellung als grosse Verbesserung der Arbeitsbedingungen empfunden. So fallen beispielsweise Überlange Dienste (bis zu 16 Stunden am Stück) weg, was sich positiv auf die Patientensicherheit auswirkt. Zudem könne das Privatleben wieder viel besser organisiert werden und die Atmosphäre in der Nacht sei entspannter.

Stadt Zürich: Unser Einsatz für den Erhalt der guten Regelung der Arbeitszeit!

Der Stadtrat Zürich hat am 4. Dezember 2013 beschlossen, die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals zu revidieren. Konkret will er das Modell der flexiblen Arbeitszeit einführen. Was in der Theorie gut klingt, birgt in der praktischen Umsetzung viele Tücken. In unserer Rechtsabteilung gehen zum Thema flexible Arbeitszeiten täglich mehrere Anfragen ein und viele Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer/innen basieren auf Unklarheiten/Unstimmigkeiten die im Zusammenhang mit dem flexiblen Arbeitszeitmodell entstanden sind. Wir haben die entsprechende Vorlage des Stadtrates zurückgewiesen. Es fand daraufhin ab dem 2. September 2014 die verlangte konferenzielle Bereinigung mit dem HR der Stadt Zürich statt. Am 20. Januar 2015 konnten die Verhandlungen mit den ArbeitnehmerInnen-Verbänden abgeschlossen werden mit guten Resultaten besonders für Mitarbeitende, die in den Gesundheits-Institutionen Schichtarbeit leisten.

Stadt Zürich: Aussprache mit dem Stadtrat Zürich:

Wie bereits im 2013 nahmen wir auch im 2014 wieder an der Aussprache der Sozialpartnerverbände mit dem Stadtrat Zürich teil. Grosses Thema war das Lohnsystem der Stadt Zürich, welches eng gekoppelt ist mit der Mitarbeiterbeurteilung. Wir konnten unsere Bedenken bzgl. Lohngerechtigkeit bei dieser Abhängigkeit zwischen Beurteilung und Lohnentwicklung deponieren und den betreffenden Stadtrat Leuppi dazu bewegen, diese Lohnsteuerung zu überdenken.

Stadt Zürich: Einsitz in der paritätischen Arbeitsgruppe:

Seit 2014 hat unsere Sektion wieder Einsitz in der paritätischen Arbeitsgruppe der Stadt Zürich. In dieser AG werden alle Personalvorlagen diskutiert und verabschiedet und Lohnverhandlungen geführt. Auch fanden Neuwahlen für die **paritätische Schlichtungsstelle** statt und die Einsitznahme unserer Sektion wurde bestätigt.

Stadt Zürich: Einsatz für die Zentrale Ausnüchterungs- und Betreuungsstation:

Unsere Sektion hat sich im Vorfeld zur Abstimmung über die Zentrale Ausnüchterungs- und Betreuungsstation (ZAB) stark gemacht für diese Vorlage. Viele unserer Mitglieder sind auf

Notfallabteilungen mit stark alkoholisierten und randalierenden Patienten konfrontiert. Für diese hat die ZAB während der Pilotphase eine grosse Entlastung gebracht. Unser Einsatz für die ZAB hat sich gelohnt: die Vorlage wurde am 30.11.2014 mit 66,9% gut angenommen. Nun kann der Betrieb der ZAB weitergeführt werden.

Stadt Winterthur:

Neu konnte erreicht werden, dass unsere Sektion an der jährlichen Aussprache mit ArbeitnehmerInnen-Verbänden und dem Stadtrat Winterthur teilnehmen konnte. Unsere Sektion konnte auf diese Weise unsere Mitglieder-Anliegen hinsichtlich laufender Sparmassnahmen direkt anbringen und diskutieren.

Kanton Zürich:

Die BVK ist seit August 2014 verselbständigt. Die BVK-Statuten wurden durch das neue Vorsorgereglement der BVK abgelöst. Das Personalgesetz musste deswegen ebenfalls nachgeführt werden, was auch zu Änderungen der Personalverordnung und der Vollzugsverordnung geführt hat. Diese wurden in Vernehmlassung gegeben.

Die Entwicklungen hinsichtlich der Umwandlung von öffentlich-rechtlichen Institutionen in private Aktiengesellschaften wurden von uns stark verfolgt und debattiert, mitunter auch die vorgesehene Voll-Privatisierung des KSW. Diese Pläne wurden im Laufe des 2014 bekannt und der Kantonsrat hat im Dezember 2014 ein entsprechendes Gesetz für das KSW verabschiedet.

Im 2014 gab es hinsichtlich der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit verschiedene Kontakte mit Herrn Gregor Messerli, Personalchef des Kantons Zürich. Bereits im Frühjahr 2014 wurde allerdings bekannt, dass er per Herbst 2014 seine Stelle als Chefbeamter aufgibt und eine neue Stelle im Bankensektor antreten werde.

Bekanntlich werden in so einer Situation wichtige Entscheidungen vertagt. Hinzu kam, dass zu erfahren war, auch Frau Regierungsrätin Gut werde sich im 2015 nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung stellen. Als Sozialpartner also wichtige Vorgänge, insbesondere, weil zur Kenntnis genommen werden konnte, dass Frau Lucia Hegglin per 1. Januar 2015 auf Herrn Messerli folgen werde. Interessant für die Sozialpartnerschaft: Frau Hegglin war im 2014 noch als Leiterin Human Resources der Privatklinikgruppe Hirslanden AG, Zürich, tätig, kommt also aus dem Gesundheitsbereich.

Kanton Schaffhausen:

Unsere Sektion und unsere Regionalgruppe Schaffhausen sind aktives Mitglied bei der Dachorganisation „Verbände des öffentlichen Personals Schaffhausen“ (VÖPS). Bereits ab Frühherbst 2013 waren die Personalverbände mit einem „Entlastungsprogramm 2014“ zu Lasten des Personals konfrontiert. Eine der Massnahmen sah einen Stellenabbau vor. Deswegen wurde auch ein Sozialplan mit der Regierung verhandelt. Im September 2014 legte der Regierungsrat eine weitere Sparvorlage „EP2014“ vor, gegen die der VÖPS protestiert hat, hauptsächlich weil wieder das Personal von einem Stellenabbau betroffen war.

Sozialpartnerschaftliche Gespräche:

Auch 2014 fanden über dreissig weitere sozialpartnerschaftliche Gespräche in diversen Institutionen der Pflege und mit Behörden und Ämtern statt, in denen wir die Konfliktsituation klären, die Anliegen der Mitarbeitenden einbringen und in den meisten Fällen auch gute einvernehmliche Lösungen erzielen konnten.

Freiberufliche Pflegefachfrauen und –männer

Erfolg für freiberufliche Pflegefachpersonen Kanton Zürich:

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat im Herbst 2014 die Normdefizite fürs 2015 festgelegt. Für die freiberuflichen Pflegenden sind diese in den KLV 7 A und B-Leistungen moderat und in den C-Leistungen markant gestiegen. Dieses Resultat freut uns sehr, haben wir uns doch jahrelang dafür eingesetzt. Mit diesen neuen Ansätzen liegen wir über denjenigen der meisten anderen Kantone.

Schulung und Unterstützung beim Ausfüllen der Statistik durch die Sektion:

Freiberufliche Pflegenden müssen jährlich eine Statistik über ihr Auftragsvolumen führen. Diese Pflicht wird vielen Freiberuflichen zur lästigen Mühe, zumal das Statistik-Tool nicht ganz einfach zu bedienen ist und es auch immer wieder Anpassungen im Tool selber gibt. Da die erhobenen Daten aber Grundlage für die Berechnung der Restfinanzierung der Freiberuflichen sind, ist es wichtig, dass sie korrekt eingegeben werden und valide sind. Deshalb hat unsere Sektion 2014 zusammen mit dem Entwickler und Betreuer des Statistik-Tools an zwei Samstagen eine Statistik-Schulung für Freiberufliche durchgeführt.

Kostenanalyse ambulante Pflege Kanton Zürich:

Die verschiedenen Leistungserbringer-Gruppen der ambulanten Pflege im Kanton Zürich erhalten aufgrund ihrer Kostenstrukturen sehr unterschiedliche Restfinanzierungsbeiträge. Um hier eine Kostentransparenz zu erhalten, führte die Gesundheitsdirektion zusammen mit Leistungserbringern und deren Verbänden eine Analyse der Kosten für die ambulante Pflege durch. Wir waren mit Regina Soder und Karin Sutz (Freiberufliche Pflegefachfrau) und sechs Freiberuflichen Pflegefachpersonen an der Analyse beteiligt. Es zeigte sich, dass die Freiberuflichen sehr effizient und kostengünstig arbeiten und bei weitem mehr an Leistungen erbringen, als die anderen Leistungserbringergruppen annahmen (z.B. Nacht- und Wochenendeinsätze, Aufnahme von neuen Kunden innerhalb 12 Stunden, usw.).

Öffentliche Auftritte und Anlässe

Vorstellung SBK und pflegezürich in Pflegeschulen:

Auch im Jahr 2014 konnten wir den SBK und pflegezürich in allen Klassen HF-Pflege und in den FAGE-Klassen der Bildungszentren ZAG Winterthur und Careum Bildungszentrum Zürich, an den Pflegeschulen Glarus und Schaffhausen und an der ZHAW Winterthur vorstellen. Die Studierenden und Lernenden interessierten sich für unsere Arbeit und viele nutzten das Angebot der Gratismitgliedschaft während der Ausbildung und traten unseren Verbänden bei.

36. Hauptversammlung des SBK ZH/GL/SH:

Am 20. März 2014 fand die 36. Hauptversammlung (HV) unserer Sektion an der Sonnenbergstrasse 72 in Schwerzenbach statt. Der Anlass bot unseren Mitgliedern Gelegenheit, unsere neuen Geschäftsräume zu besichtigen. Nach einem gemütlichen Willkommens-Apéro begann die HV. Neben den üblichen Geschäften der HV (Genehmigung von Jahresbericht, Erfolgsrechnung und Budget) standen Neu- und Bestätigungs-Wahlen in den Vorstand und zu den Delegierten an. Zudem stellte der Vorstand den Mitgliedern den Antrag zur Schaffung einer sektionseigenen Stellenvermittlung. Alle zur Wahl stehenden Mitglieder wurden praktisch einstimmig gewählt: Pia Donati wurde zur neuen Vizepräsidentin gewählt, Florian Lüthi als neuer Delegierter. Bozica Arambasic und Kurt Schellenberg wurden in ihrem Amt als Delegierte bestätigt. Die scheidende Vizepräsidentin, Daniela Ragonesi, wurde mit Dank verabschiedet, ebenso die scheidenden Delegierten: Naemi Bruderer, Joseph König, Sybille Locher-Schmid, Rebecca Vicino, Daniela Ragonesi und Regina Soder. Der Antrag zur Schaffung einer sektionseigenen Stellenvermittlung wurde von der Hauptversammlung einstimmig angenommen. In der guten Atmosphäre, die diesen Anlass prägte, entstanden interessante Diskussionen und ein anregender Austausch untereinander.

Generalversammlung pflegezürich:

Die Generalversammlung von pflegezürich, welche ebenfalls am 20.3.2014 geplant war, konnte mangels stimmberechtigter Mitglieder nicht durchgeführt werden.

SBK-Kongress 2014, Basel:

Vom 4. Bis 6. Juni fand in Basel der jährliche SBK-Kongress statt. Pia Donati und Regina Soder vertraten unsere Sektion mit einem Stand während allen drei Tagen. Viele Mitglieder nutzten das, um uns zu besuchen. Wie jedes Jahr kam es zu guten, befruchtenden Begegnungen und Gesprächen. Wir gingen nach drei Tagen zwar müde, aber erfüllt von interessanten Anregungen nach Hause.

Tagung zum Thema «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben»:

Das Amt für Gleichstellung des Kantons Zürich führte am 7. Juli 2014 im Universitätsspital Zürich eine Tagung zum Thema «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in Spitälern, Kliniken, Pflegeheimen und bei der Spitex» durch. Ziel der Tagung war die Sensibilisierung der Teilnehmenden auf die Wichtigkeit einer sinnvollen Strategie, die das Arbeits- und Privatleben miteinander vereinbart. Nach zwei Einführungsreferaten fanden ab 10.45 Uhr verschiedene Workshops statt, die von Fachleuten aus Gesundheitsbetrieben, Berufsverbänden und der Forschung geleitet wurden. Auch der SBK ZH/GL/SH war vertreten: Pia Donati, Vizepräsidentin SBK ZH/GL/SH, leitete den Workshop «Innovatives Personalmanagement und Work-Life-Balance im Pflegedienst».

Mitgliederberatungen

Auch im 2014 waren unsere Beraterinnen heiss begehrt.

Rechtsberatung:

Beim grössten Teil der Anfragen im Rechtsbereich im 2014 handelte sich um die Auflösung des Arbeitsverhältnisses (Kündigungen von Seiten des Arbeitgebers und gemeinsame einvernehmliche Auflösungen). Weitere Themen und Dauerbrenner waren alle Fragen rund um Arbeitseinsätze, flexible Arbeitszeitmodelle, Minusstunden und Überstunden wie auch das Absagen von geplanten Diensten. Hierzu gehören auch Nachteinsätze, Pikett- und Bereitschaftsdienste. Viele Anfragen gab es auch von werdenden Müttern, die während der Schwangerschaft arbeitsunfähig waren oder Fragen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses nach dem Mutterschaftsurlaub hatten. Sehr viele Anfragen hatten wir auch zum Thema Mitarbeiterbeurteilung. Problematisch und konflikträchtig in diesem Bereich waren Beanstandungen im sog. Soft Skills-Bereich, welche in den Arbeitsalltag hineinwirken aber erst an der Mitarbeiterbeurteilung "auf den Tisch" kommen. Unter diese Rubrik gehörten auch Anfragen rund um die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers z.B. bei Mobbing/Bossing. Pro Tag gingen Jahr 2014 im Durchschnitt 5 Neu-Anfragen bzw. 5 neue „Fälle“ zu Arbeits- und Sozialversicherungsrechts-Themen ein.

Lohnberatung:

2014 führte unsere Beraterin 213 Lohnberatungen durch, pro Woche also knapp fünf Beratungen. Rund 25 Nichtmitglieder wünschten 2014 eine Lohnberatung, einige davon wurden Mitglied, den anderen konnten wir die Beratung in Rechnung stellen, was uns insgesamt Fr. 1140.— einbrachte.

Beurteilung von Arbeitszeugnissen:

Auch im 2014 gab es viele Anfragen zu Arbeitszeugnissen. Viele Mitglieder waren verunsichert und wussten nicht wie sie ihr Zeugnis interpretieren sollen, die Angst vor einer Codierung ist immer noch sehr gross. 2014 wurden uns 44 Arbeitszeugnisse zur Überprüfung zugesandt.

Bildungsberatung:

Die Bildungsberatung wurde auch 2014 von Mitgliedern in Anspruch genommen, die sich im Dschungel der vielen Weiterbildungsangebote nicht mehr auskannten und sich einen Überblick verschaffen wollten. Daneben gab es einige Anfragen von Wiedereinsteiger/innen in die Pflege. Im Durchschnitt erreichten uns im 2014 zwei Anfragen pro Monat.

Bewerbungsberatung:

Diese Beratung wurde auch 2014 in erster Linie von Wiedereinsteiger/innen wahrgenommen. Gesamt konnten wir 2014 rund sechs Mitglieder beraten.

Bildung

Im Oktober 2013 starteten wir mit unserem ersten Kurs. Seitdem haben wir unser Bildungsangebot laufend erweitert und entwickelt. Aktuell besteht ein Programm mit dreiundzwanzig eigenständigen Kursen, weitere sind im Aufbau.

Bereits Ende 2014 entwickelte sich der Bildungsgang für die Diplomanerkennung durch das SRK zur eigentlichen cash cow. Der erste Kurs KulturPflegeKultur, hat im November 2013 mit acht Teilnehmerinnen gestartet. Der zweite startete im Januar 2015 mit bereits 20 Teilnehmerinnen.

Die zweite SRK-Anerkennungsmöglichkeit für Pflegende, die bereits einige Jahre in der Schweiz in der Pflege arbeiten, ist die Eignungsprüfung. Diese besteht aus einer schriftlichen Arbeit, einer praktischen Prüfung und einem Fachgespräch mit zwei Expertinnen. Wir bieten auch dieses Angebot an und es wird rege genutzt: 2014 absolvierten 5 Teilnehmerinnen die Eignungsprüfung und eine Teilnehmerin hat die schriftliche Arbeit abgeschlossen und wird im Frühling 2015 die praktische Prüfung und das Fachgespräch absolvieren.